

Bald blüht es wieder am Bebbelsdorf

AHE & NaWit kämpfen für die Artenvielfalt

Mitte Mai glich die Wiese an der AHE-Vergärungsanlage einer Baustelle: Sechs Helfer*innen der Naturschutzgruppe Witten (NaWit) scheuten bei prallem Sonnenschein keine Mühen, um große Teile der Grasnarbe abzutragen und neue Samen fachgerecht einzusäen. Schon bald werden hier die ersten Wildblumen ihre Köpfchen aus der Erde recken und das Gelände in eine bunte Oase verwandeln. Die Blühwiese am Bebbelsdorf ist eine von vielen Aktionen im Kampf der AHE für mehr Biodiversität.



Startklar: Helfer*innen der NaWit an der AHE-Biowiese am Bebbelsdorf

»Artenreiche Kulturen wirken der Klimaerwärmung entgegen«
 »Mit Blick auf die Zukunft sind Werte wie Klimafreundlichkeit, Nachhaltigkeit und Ressourceneffizienz schon immer wichtige Bestandteile unserer Unternehmensstrategie«, so Projektleiterin Claudia Gah (Unternehmensentwicklung). »Als Entsorgungunternehmen für den Ennepe-Ruhr-Kreis möchten wir das Bewusstsein für solche Themen stärken und auch selbst als Vorbild fungieren – sei es in Bezug auf einen umweltgerechten Umgang mit Abfällen im Sinne der Kreislaufwirtschaft oder beim Erhalt der Artenvielfalt.« Sie erklärt: »Artenreiche Kulturen sind stabiler, weniger störanfällig und wirken der Klimaerwärmung entgegen, da mehr Stickstoff und Kohlenstoff im Boden aufgenommen werden. Leider ist die Biodiversität weltweit bedroht. Wir wollen unsere weitläufigen Grünflächen nutzen, um den Verlust auszugleichen.«



Bienen, Hummeln und Co. können sich bald wieder über ein reiches Pollen-Buffer hermachen.



Über die köstlichen Walderdbeeren freut sich auch der Mensch.

Paradies für Insekten und Singvögel

Die Idee, das rund 11.600 Quadratmeter große Terrain rund um die Photovoltaikanlage ökologisch umzuwandeln, ist nicht neu. Schon 2020 wurde mit professioneller Hilfe der NaWit eine wilde Wiese angelegt. Johanniskraut, Wilde Möhre, Majoran, Zitronenmelisse, Natternkopf und Rainfarn durften unkontrolliert durcheinander wachsen und boten ein Paradies für Insekten und Singvögel. »Wir haben jedoch gemerkt, dass sich invasive Pflanzen wie zum Beispiel Knöterich schnell ausbreiten, wenn man der Natur ihren Lauf lässt, und wertvolle heimische Pflanzen verdrängt werden«, berichtet Claudia Gah. »Daher haben wir uns entschieden, ein wenig nachzuhelfen.« Eine zweite wilde Wiese befindet sich bereits in unmittelbarer Nachbarschaft: Der rund drei Meter breite Blühstreifen schmückt im Sommer die gesamte Straßenfront. Die Standorte der AHE in Wetter sowie das Grundstück der Firma Vorberg in Herdecke wurden ebenfalls naturnah umgestaltet.



Umwelthelfer in Aktion

Geflügelte »Ökosystemdienstleister« erwirtschaften Millionenbeträge

Ergänzend wurden für alle zehn AHE-Niederlassungen im Ennepe-Ruhr-Kreis Insektenhotels bei der Wittener Lebenshilfe in Auftrag gegeben. Keine schlechte Investition: Für das ökologische Gleichgewicht leisten die kleinen Tierchen bekanntermaßen Großes. Als Bestäuber der Pflanzen sind Bienen, Hummeln, Schmetterlinge, Käfer, Grashüpfer, Schwebfliegen und sogar die oft ungeliebten Wespen unersetzlich. Davon profitiert am Ende auch die Wirtschaft, wie Claudia Gah erläutert: »Dreiviertel sämtlicher Nutzpflanzen werden durch Insekten bestäubt. Auf diesem Wege erwirtschaften die Tiere pro Jahr umgerechnet rund 3,8 Millionen Euro allein in Deutschland und eine Billion Dollar weltweit. Im Fachjargon gibt es dafür ein eigenes Wort, hier spricht man von »Ökosystemdienstleistungen«.



© Foto: AHE

V. li.: Im Mai nahmen Projektleiterin Claudia Gah (li.) und Ceylan Blome stellvertretend für die AHE das erste von zehn Insektenhotels von der Lebenshilfe Witten entgegen.

»Jede noch so kleine Fläche hilft!«

Ganz abgesehen von den ökonomischen Aspekten ist das Thema Umwelt bei der AHE aber auch ein Herzensthema, mit dem sich viele Mitarbeiter*innen und Auszubildende identifizieren können. »Das Ziehen von Gemüse am Beispiel von Kürbissen durch den Betriebsleiter der Vergärungsanlage, Rene Scheier, ist ein Instrument von ökologischer Qualitätssicherung unseres Komposts.« Als Nebenprojekt wird eine Kooperation mit dem Lehrstuhl für Biologie der Ruhr-Universität Bochum anvisiert. Die Studierenden könnten auf den Grünflächen der AHE-Insektenforschung betreiben – und die Beschäftigten von ihnen lernen. »Aber selbst ohne großes Hintergrundwissen kann jeder einzelne von uns seinen Beitrag leisten und die Artenvielfalt durch pollenreiche Pflanzen fördern, sei es privat im eigenen Garten oder hier vor der Tür. Jede noch so kleine Fläche hilft!«



© Foto: AHE

So blühte die wilde Wiese rund um die Photovoltaikanlage vor zwei Jahren.